



Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie
Proseminar BMIB
Neue Entwicklungen und Herausforderungen in der internationalen Politik
Dozent: Dr. Kai Hirschmann
Wintersemester 2012/2013

Kinderarbeit: Verbot oder Legalisierung? Herausforderungen der Kinderarbeit am Beispiel von Bolivien

von

Kim Thi Cmelik

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Ursachen und Folgen von Kinderarbeit	3
3	Kinderarbeit in Bolivien.....	4
3.1	Politische und wirtschaftliche Ursachen.....	5
3.2	Verletzung der Menschenrechte	7
3.3	Maßnahmen gegen und für Kinderarbeit	9
4	Schlussbemerkung/Fazit:	14
5	Quellen	16

1 Einleitung

„Mi fortaleza es mi trabajo“¹
(Meine Stärke ist meine Arbeit)

„Human rights and social justice... let's end child labour“²

Kinderarbeit³ ist ein weltweit verbreitetes und viel diskutiertes Thema. Doch Kinderarbeit ist nicht gleich Kinderarbeit. Die Internationale Arbeitsorganisation ILO unterscheidet diese zwischen zwei Arten: Zum einen die Partizipation von Kindern in Arbeiten, welche keine negativen Auswirkungen auf ihre Gesundheit, Entwicklung oder schulische Aktivitäten haben.⁴ Und zum anderen die Arbeiten, die schädlich für ihre physische und mentale Entwicklung sind und ihre Schulausbildung beeinträchtigen.⁵ Wobei es sich bei der ersten Form um durchaus erwünschte Kinderarbeit handelt, da diese nicht nur dazu führt, dass das Taschengeld aufgebessert wird sondern auch zu der Entwicklung des Kindes beitragen kann. Während meiner gesamten Arbeit werde ich mich auf die zweite Form der Kinderarbeit beziehen. Laut UN arbeiten rund 215 Millionen Kinder auf der ganzen Welt, und unter ihnen die Hälfte in der schlimmsten Form von Kinderarbeit.⁶ Darunter versteht die ILO jegliche Formen von Sklaverei und Zwangsarbeiten, Schuldknechtschaft, den Einsatz von Kindern für bewaffnete Konflikte, Prostitution, Herstellung von pornographischen Darstel-

¹ Bei dem Zitat handelt es sich um den Titel des Gesetzentwurfes von der Kinderbewegungen UNATS-BO, vgl. Save the Children, Mi fortaleza es mi trabajo: de la demanda a la propuesta, in: <http://resourcecentre.savethechildren.se/content/library/documents/mi-fortaleza-es-mi-trabajo-de-la-demanda-la-propuesta>

² International Labour Organisation ILO, in: <http://www.ilo.org/ipec/Campaignandadvocacy/wdacl/2012/lang--en/index.htm>

³ In der gesamten Arbeit umfasst das Wort „Kinderarbeit“ alle Personen zwischen 5 und 17 Jahren, vgl. auch UN, Resources for Speakers on Global Issues, Child Labour, Vital Statistics, in: <http://www.un.org/en/globalissues/briefingpapers/childlabour/vitalstats.shtml>

⁴ Vgl. ILO, What is child labour, in: <http://www.ilo.org/ipec/facts/lang--en/index.htm>

⁵ Vgl. ebd.

⁶ Vgl. United Nations, World Day Against Child Labour, Child Labour, in: <http://www.un.org/en/events/childlabourday/background.shtml>

lungen, Herstellung und Handel von Drogen und alle Formen der Arbeit, die die Sicherheit des Kindes gefährden könnten.⁷

Mit 113,6 Millionen Kindern ist der größte Teil an arbeitenden Kindern weltweit in Asien und dem Pazifikraum. Gefolgt von Afrika südlich der Sahara mit ca. 65 Millionen, und Lateinamerika und der Karibik mit ungefähr 14 Millionen Kinderarbeitern. Die verbliebenen 22,4 Millionen verteilen sich auf die restlichen Regionen.⁸ Wobei man anmerken muss, dass es sich nur um ungefähre Zahlen handelt, das es eine sehr hohe Dunkelziffer gibt.

Diese Fakten veranlassen viele Regierungen und internationale Organisationen dazu gegen Kinderarbeit aktiv zu werden. Doch ist ihr Engagement auch genau das, was die arbeitenden Kinder wollen und fordern? Sollte tatsächlich ein allgemeines Verbot von Kinderarbeit umgesetzt werden? Oder sollte man sich besser auf die Bekämpfung der Ursachen konzentrieren? Diese Fragestellungen sollen den Schwerpunkt der Seminararbeit darstellen. Des Weiteren wird der Aspekt behandelt in wie weit die Menschenrechte verletzt werden. Als Beispiel dafür soll Bolivien dienen. Um diese Thematik zu erläutern werden zuerst kurz die Ursachen und Folgen von Kinderarbeit dargelegt und dann direkt das Hauptaugenmerk auf Bolivien gerichtet, indem auf die politischen und wirtschaftlichen Ursachen des Landes für Kinderarbeit eingegangen wird. Anschließend beschäftigt sich die Arbeit näher mit den Menschenrechtsverletzungen und den bereits ergriffenen Maßnahmen und ihre Folgen gegen Kinderarbeit genauso wie für Kinderarbeit. Es gibt mittlerweile unzählige Projekte und Maßnahmen gegen Kinderarbeit, deswegen wird vor allem auf ausgewählte Übereinkommen der ILO, und Maßnahmen der bolivianischen Regierung eingegangen, da diese für die Arbeit am aussagekräftigsten und am treffendsten erscheinen. Um die Thematik pro-Kinderarbeit anzuführen, wird sich auf bolivianische Kinderbewegungen und ihre Aktionen konzentrieren. Abgeschlossen wird die Seminararbeit mit einer Schlussbemerkung, in der versucht werden soll, die offenen Fragestellungen zu beantworten

⁷ Vgl. ILO, Übereinkommen 182, Übereinkommen über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, Artikel 3, 1. Juni 1999, in: https://s3.amazonaws.com/normlex/normlexexotic/DE/DE_C182.htm

⁸ Vgl. Yacouba Diallo, Frank Hagemann, Alex Etienne, Yonca Gurbuzer, Farhad Mehran, Global child labour developments: Measuring trends from 2004 to 2008, 2010, S. 9 (pdf)

2 Ursachen und Folgen von Kinderarbeit

Die Ursachen von Kinderarbeit variieren von Land zu Land, doch die Hauptursache ist die große Armut.⁹ Eltern sind gezwungen ihre Kinder arbeiten zu schicken, damit sie für die gesamte Familie den Lebensunterhalt verdienen und so das Überleben sichern können. Meistens haben diese Kinder keine Chance eine Schulausbildung zu bekommen, da sich ihre Eltern das Schulgeld nicht leisten können und sie durch ihre Arbeit keine Zeit und keine Kraft für eine Ausbildung haben.¹⁰ Aufgrund ihrer fehlenden Ausbildung wird es nur sehr schwer sein später eine besser bezahlte und qualifiziertere Arbeit zu finden, wodurch sie vermutlich der Armut nicht entfliehen können.¹¹ Wie man sehen kann, sind die Gründe und Folgen von Kinderarbeit für die meisten Kinder ein Teufelskreis, aus dem es die Mehrheit nicht herausschafft. Doch das sind nicht die einzigen Gründe warum Kinder arbeiten müssen. Eine weitere wichtige Rolle spielt die Marktnachfrage. Für Produzenten ist es deutlich günstiger Kinder einzustellen, welche meistens keine Rechte fordern und sich nicht beschweren.¹² Werden die Lohnkosten für den Produzenten geringer, sind auch die gesamten Produktionskosten geringer, wodurch z.B. internationale Konzerne kostengünstig bei diesem Produzenten ihren Auftrag aufgeben können. Dies ist auch der Grund, warum immer häufiger Konzerne wie Samsung¹³ oder Apple¹⁴ mit Kinderarbeit in Verbindung gebracht werden. Aber auch HIV/AIDS tragen zu der hohen Anzahl an Kinderarbeitern bei. Viele Kinder sehen sich gezwungen die Schule zu verlassen, weil einer der Eltern erkrankt ist und sie sich nun um die Familienmitglieder kümmern müssen, oder ihre Eltern bereits verstorben sind und sie vollkommen auf sich alleine gestellt sind.¹⁵ Was natürlich in der Aufzählung der Ursachen nicht fehlen darf, sind die schlechten bzw. fehlenden Gesetze zum Schutz der Kinder und die lückenhafte Politik. In den meisten Ländern ist Kinder-

⁹ Vgl. UN, Resources for Speakers on Global Issues, Child Labour, in: <http://www.un.org/en/globalissues/briefingpapers/childlabour/index.shtml>

¹⁰ Vgl. Stiftung UNESCO – Bildung für Kinder in Not, Projekte, Kinderarbeit, in: <http://www.unesco-kinder.de/projekte/hintergrundinformationen/kinderarbeit.html>

¹¹ Vgl. ebd.

¹² Vgl. UN, Resources for Speakers on Global Issues, Child Labour, in: <http://www.un.org/en/globalissues/briefingpapers/childlabour/index.shtml>

¹³ Vgl. Handelsblatt, Samsung wegen Kinderarbeit in China verklagt, 26. Februar 2013, in: <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/it-medien/>

¹⁴ Vgl. Focus Online, Kinderarbeit beim Apple-Zulieferer, 17. Oktober 2012, in: <http://www.focus.de/finanzen/news>

¹⁵ Vgl. UN, Resources for Speakers on Global Issues, Child Labour, in: <http://www.un.org/en/globalissues/briefingpapers/childlabour/index.shtml>

arbeit zwar verboten, aber die wenigsten halten sich daran, da die Behörden oder Polizei selber korrupt sind und sogar noch von der Kinderarbeit profitieren können.¹⁶ Eine Ursache von Kinderarbeit kann nicht einzeln und isoliert von den anderen Gründen betrachtet werden, sondern Kinderarbeit entsteht durch ein Zusammenspiel der verschiedenen Ursachen. Genauso wenig kann man diese auf alle Länder verallgemeinern. Es ist sehr gut möglich, dass zwei Länder mit derselben Armutsrate zwei völlig unterschiedlich hohe Zahlen an Kinderarbeitern verbuchen.¹⁷

3 Kinderarbeit in Bolivien

Bolivien ist das ärmste Land in Südamerika¹⁸ und 22 Prozent der fünf bis 14 Jährigen sind Kinderarbeiter.¹⁹ Der größte Teil der arbeitenden Kinder in Bolivien befindet sich im landwirtschaftlichen Sektor, vor wiegend auf Zuckerrohr- und Paranussplantagen, und in Gold, Silber, Zinn und Zink Minen,²⁰ wo sie unter miserablen Bedingungen arbeiten müssen. Das bildet für viele Organisationen die Grundlage um dort aktiv zu werden. Doch in Bolivien setzt man sich nicht nur gegen ein Verbot von Kinderarbeit ein, sondern auch für die Legalisierung. Diese Kinderbewegungen, oder auch Kindergewerkschaften genannt, welche sich für die Legalisierung einsetzen und bessere Arbeitsbedingungen fordern, haben bereits eine Änderung der bolivianischen Verfassung erreicht.²¹ Im ersten Entwurf der neu geplanten Verfassung durch den Präsidenten Evo Morales sollte Kinderarbeit noch komplett verboten sein, doch durch den Einsatz der Kinderbewegungen steht jetzt in der Verfassung nur noch, dass die Ausbeutung von Kindern und Zwangsarbeit verboten sind.²² Doch ist diese Maßnahme ausreichend und

¹⁶ Terre des Hommes, Kinderarbeit, Daten und Fakten, in: <http://www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/kinderarbeit>

¹⁷ Vgl. UN, Resources for Speakers on Global Issues, Child Labour, in: <http://www.un.org/en/globalissues/briefingpapers/childlabour/index.shtml>

¹⁸ Vgl. Auswärtiges Amt, Reise und Sicherheit, Bolivien, Beziehungen zwischen Bolivien und Deutschland, Stand: Oktober 2012, in: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender>

¹⁹ Vgl. UNICEF, Childinfo, Percentage of children aged 5-14 engaged in child labour, Stand: 2013, in: http://www.childinfo.org/labour_countrydata.php

²⁰ Vgl. U.S. Department of Labor's, 2011 Findings on the Worst Forms of Child Labor, 26. September 2012, S. 69, in: <http://www.dol.gov/ilab/programs/ocft/2011TDA.pdf>

²¹ Vgl. Matthias Ebert, Das Erste, Bolivien: Kinderarbeit? Ja, bitte!, in: <http://www.daserste.de/information/>

²² Vgl. Karen Naundorf, Bundeszentrale für politische Bildung, Lasst uns doch in Ruhe arbeiten!, S. 2, 30. September 2010, in: <http://www.bpb.de>

wirksam und vor allem was sind überhaupt die Ursachen für die hohe Anzahl an Kinderarbeitern in Bolivien?

3.1 Politische und wirtschaftliche Ursachen

Die Hauptursache für Kinderarbeit in Bolivien ist wie auch in den meisten anderen Ländern die Armut. Boliviens Bruttoinlandsprodukt pro Kopf gemessen zu Kaufkraftparität (BIP /Kopf (PPP)) beträgt 2011 mit 5.099 US-Dollar gerade mal ein Achtel des deutschen BIP/Kopf (PPP).²³ In Bolivien müssen 24,9 Prozent (2008) der Bevölkerung mit weniger als 2 US-Dollar pro Tag auskommen²⁴ und 51,3 Prozent (2009) der Bevölkerung leben unterhalb der nationalen Armutsgrenze.²⁵ All diese Daten zeigen auf, dass man in Bolivien Kinderarbeit nicht unabhängig von der Armut betrachten kann. Auch viele andere Ursachen führen im Endeffekt wieder auf die große Armut zurück. Eine weitere Ursache, die Boliviens Kinderarbeit bestimmt und den Aspekt der Armut unterstützt, ist der hohe Anteil an indigenen Völkern²⁶, welcher 62 Prozent der Bevölkerung²⁷ ausmacht. Diese indigenen Gruppen sind deutlich stärker von Armut betroffen und haben einen erschwerten Zugang zur Bildung.²⁸ Sie bekommen weniger Lohn, haben im Durchschnitt 3,7 Jahre weniger Schulbildung und auch die Gesundheitsversorgung ist nicht so gut wie bei dem nicht-indigenen Teil der Bevölkerung.²⁹ All diese Aspekte bilden den Grundstein für die hohe Kinderarbeit unter den indigenen Völkern und damit für die gesamte Kinderarbeit Boliviens. Schließlich arbeiteten 2002 ungefähr vier Mal so viele indigene Kinder zwischen neun und elf Jahren als nicht-indigene Kinder.³⁰ Die Ursache wiederum hierfür ist, dass die indigenen Völker in der alten Verfassung, bis 2009 nicht vollständig politisch und wirtschaftlich akzeptiert wur-

²³ Vgl. The World Bank, Data, GDP per capita, in:

<http://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.PCAP.PP.CD>

²⁴ Vgl. The World Bank, Data, Poverty headcount ratio at 2\$ a day (PPP), in:

<http://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.2DAY/countries/1W?display=default>

²⁵ Vgl. The World Bank, Data, Poverty headcount ratio at national poverty line, in:

<http://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.NAHC?display=default>

²⁶ „Die Vereinten Nationen haben die frühere Bezeichnung „Ureinwohner“ durch „indigene Völker“ ersetzt. Dennoch gibt es keine völkerrechtlich verbindliche Definition für den Begriff indigene Völker. Wichtig ist eine klare Abgrenzung von dem Begriff Minderheiten.“, Amnesty International, Menschenrechte und indigene Völker, in: <http://www.amnesty-indigene.de/Main/Informationen-Begriff>

²⁷ Vgl. giz, Länderpapier, Indigene Völker in Bolivien, 2010, in:

<http://www.giz.de/Themen/en/dokumente/giz2010-de-Laenderpapier-Bolivien.pdf>

²⁸ Vgl. ebd.

²⁹ Vgl. ebd.

³⁰ Vgl. ebd.

den.³¹ Dies sollte mit der neuen Verfassung, welche 2009 in Kraft trat, verändert werden. Allerdings gestaltet sich die Umsetzung immer noch schwierig.³² Mit der neuen Verfassung kam auch die Veränderung zum Verbot von Kinderarbeit. Erst seit 2009 gilt Kinderarbeit, laut Artikel 61 Absatz zwei,³³ nicht mehr als verboten in Bolivien, doch vor der Änderung war das Verbot von Kinderarbeit wie in vielen anderen Ländern fest verankert in der Verfassung. Doch Entwicklungen gab es weder vor der neuen Verfassung noch danach. Diese Situation lässt sich auf die Mangelnden Kontrollinstanzen zurückführen, welche ebenfalls zu den politischen Ursachen gezählt werden können. Das Arbeitsministerium (Ministry of Labour, MOL) ist verantwortlich für die Überwachung der Gesetzeinhaltung zur Kinderarbeit.³⁴ Doch ob die Vorgehensweise effektiv ist, ist fraglich, denn die Koordination unter den Mitgliedern gestaltet sich schwierig und gerade mal fünf von 60 Kontrolleuren dürfen spontane unaufgeforderte Kontrollen durchführen.³⁵ Die restlichen Kontrolleure dürfen keine Eigeninitiative ergreifen und sind nur befugt Kontrollen durchzuführen, wenn sie Beschwerden erhalten.³⁶ Und so lange nicht genügend Kontrollen erfolgen, werden sich die Arbeitsbedingungen der Kinder nicht ändern, genauso wenig wie sich das Verbot von Kinderarbeit in diesen Bereichen durchsetzen wird. Bei den aufgezählten Punkten handelt es sich um die wichtigsten und folgeschwersten Ursachen, welche maßgeblich dazu beitragen, dass die Menschenrechte verletzt werden.

³¹ Vgl. Almut Schilling-Vacaflor, Die indigenen Völker Lateinamerikas: Zwischen zunehmender Selbstbestimmung und anhaltender Marginalisierung, 2010, S. 2, in: http://www.giga-hamburg.de/dl/download.php?d=/content/publikationen/pdf/gf_lateinamerika_1008.pdf

³² Vgl. ebd.

³³ Vgl. Karen Naundorf, Bundeszentrale für politische Bildung, Lasst und doch in Ruhe arbeiten!, 30. September 2010, S. 2, in: <http://www.bpb.de>

³⁴ Vgl. U.S. Department of Labor's, 2011 Findings on the Worst Forms of Child Labor, 26. September 2012, S. 70, in: <http://www.dol.gov/ilab/programs/ocft/2011TDA.pdf>

³⁵ Vgl. ebd. S. 71

³⁶ Vgl. ebd. S. 71

3.2 Verletzung der Menschenrechte

Die Resolution 217 A der Generalversammlung vom 10. Dezember 1948, bzw. besser bekannt unter „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“, geht auf den zweiten Weltkrieg zurück.³⁷ Sie soll verhindern, dass die Verbrechen, welche sich unter dem Nazi-Regime abspielten, wieder passieren können.³⁸ Die Menschenrechtserklärung in ihrer heutigen Form enthält 30 Artikel, von denen mindestens sechs durch Kinderarbeit verletzt werden. Es sind mindestens sechs, da diese Artikel in direkter Weise durch Kinderarbeit im Allgemeinen verletzt werden. Würde man auf die verschiedenen Formen und Möglichkeiten von Kinderarbeit eingehen, gäbe es noch mehr Artikel gegen die verstoßen werden. Ein Beispiel hierfür wäre Kindersklaverei, wodurch zusätzlich Artikel 4 und 5 verletzt würden. Artikel 4 besagt, dass Sklaverei in jeglicher Form verboten ist³⁹ und in Artikel 5 steht: „Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.“⁴⁰ Bezieht man sich auf Kinderarbeit im Allgemeinen in Bolivien, werden folgende Artikel missachtet: 1, 2, 3, 7, 23.1, 23.2, 23.3 und 26.1.⁴¹ In dem Artikel 1 ist vor allem der erste Satz „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“⁴² wichtig, da dieser durch jegliche Art von Kinderarbeit und unabhängig von dem betrachteten Land verletzt wird. Der Grund warum viele Firmen Kinder Erwachsenen als Arbeitnehmer vorziehen, ist einfach, weil Kinder als Arbeiter nicht die gleichen Rechte haben wie Erwachsene. Sie haben keinen Anspruch auf eine Krankenversicherung, bekommen nicht den gleichen Lohn für die gleiche Arbeit, wodurch auch die Artikel 23.2⁴³ und 23.3⁴⁴ verletzt werden, und arbeiten meistens sogar ohne Arbeitsvertrag⁴⁵ und das, weil Kinderarbeit bis zur Verfassungsänderung verboten war.

Die Artikel 2 und 7 spielen auch eine sehr bedeutende Rolle bei der Verletzung der Menschenrechte, da sich in Bolivien 62% der Bevölkerung zu den indigenen Gruppen

³⁷ Vgl. Rainer Huhle, Bundeszentrale für politische Bildung, Kurze Geschichte der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, 12. Oktober 2008, in: <http://www.bpb.de>

³⁸ Vgl. ebd.

³⁹ Vgl. Resolution 217 A (III) der Generalversammlung, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 4, 10. Dezember 1948, in: <http://www.un.org/depts/german/grunddok/ar217a3.html>

⁴⁰ Ebd., Artikel 5

⁴¹ Vgl. ebd.

⁴² Ebd., Artikel 1

⁴³ Vgl. ebd. Artikel 23.2

⁴⁴ Vgl. ebd. Artikel 23.3

⁴⁵ Vgl. Karen Naundorf, Bundeszentrale für politische Bildung, Lasst uns doch in Ruhe arbeiten!, S. 1, 30. September 2010, in: <http://www.bpb.de>

zählen. Artikel 2 hat folgenden Inhalt: „Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.“⁴⁶ Und Artikel 7 gewährt jedem den gleichen Schutz vor Diskriminierung.⁴⁷ Doch unter den indigenen Völkern ist der Anteil an Kinderarbeitern deutlich höher als bei der restlichen Bevölkerung, dessen Ursache bereits in dem Abschnitt 3.1 erläutert wurde. Diese Menschenrechtsartikel werden zwar nicht direkt durch Kinderarbeit verletzt, doch durch die Missachtung entsteht überhaupt erst dieser große Unterschied zwischen Kinderarbeitern aus indigenen Völkern und Kindern aus der restlichen Region. Wobei Artikel 7 auch allgemein auf die Diskriminierung von Kindern an ihren Arbeitsplätzen bezogen werden kann.

Viele Kinder arbeiten unter sehr gefährlichen Bedingungen, wie zum Beispiel in Minen oder im landwirtschaftlichen Sektor, wo sie mit Maschinen und Chemikalien arbeiten müssen die eine erhebliche Gefahr für Kinder darstellen.⁴⁸ Diese Situation widerspricht wiederum Artikel 3, welcher die Sicherheit der Person gewährleisten soll,⁴⁹ und den Artikel 23.1., welcher besagt, dass „Jeder [hat] das Recht [...] auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen [...]“⁵⁰ hat.

Im letzten Artikel, gegen den durch Kinderarbeit verstoßen wird, also Artikel 26.1, wird im ersten Satz das Recht auf Bildung versichert.⁵¹ Doch viele der arbeitenden Kinder bekommen Schule und Arbeit nicht zusammen koordiniert, da sie oft den Unterricht aufgrund ihrer Arbeitszeiten nicht besuchen können und somit dem Unterricht nicht mehr folgen können. Das Recht auf Bildung wird ihnen insofern verwehrt, da sie meistens keine andere Wahl haben, als arbeiten zu gehen und somit die Schule zu vernachlässigen.

⁴⁶ Resolution 217 A (III) der Generalversammlung, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 2, 10. Dezember 1948, in: <http://www.un.org/depts/german/grunddok/ar217a3.html>

⁴⁷ Vgl. ebd. Artikel 7

⁴⁸ Vgl. U.S. Department of Labor's, 2011 Findings on the Worst Forms of Child Labor, 26. September 2012, S. 69, in: <http://www.dol.gov/ilab/programs/ocft/2011TDA.pdf>

⁴⁹ Vgl. Resolution 217 A (III) der Generalversammlung, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 3, 10. Dezember 1948, in: <http://www.un.org/depts/german/grunddok/ar217a3.html>

⁵⁰ Ebd. Artikel 23.1

⁵¹ Vgl. ebd. Artikel 26.1

All diese Menschenrechtsverletzungen dürfen nicht toleriert werden und könnten durch ein Zusammenspiel von mehreren Maßnahmen gegen aber auch für Kinderarbeit unterbunden werden, welche in dem folgenden Abschnitt behandelt werden.

3.3 Maßnahmen gegen und für Kinderarbeit

In Bolivien spielen nicht nur die Maßnahmen gegen Kinderarbeit eine große Rolle sondern auch die, die die Kinderarbeit unterstützen und legalisieren sollen. Das wohl wichtigste Übereinkommen zur Bekämpfung von Kinderarbeit ist das Übereinkommen 182 „Übereinkommen über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit“ von der ILO.⁵² Es ist am 19. November 2000 in Kraft getreten⁵³ und wurde neben Bolivien noch von 176 weiteren Ländern ratifiziert.⁵⁴ Mit der Ratifizierung des Übereinkommens verpflichtet sich jedes Land „unverzügliche und wirksame Maßnahmen zu treffen“⁵⁵, damit die schlimmsten Formen von Kinderarbeit, wie sie in Artikel 3 beschrieben sind,⁵⁶ bekämpft werden. Somit ist es auch die Pflicht von Bolivien sich dieser Herausforderung zu stellen. Doch an der Umsetzung lassen sich noch viele Mängel feststellen, obwohl Bolivien das Übereinkommen bereits vor zehn Jahren ratifiziert hat.⁵⁷ Das Komitee von NORMLEX⁵⁸, Informationssystem für internationale Arbeitsrichtlinien der ILO, muss die Regierung Boliviens immer wieder erneut auffordern Statistiken und Informationen über den Verlauf der Richtlinieneinhaltung bereitzustellen, da Bolivien diese nicht von selbst liefert.⁵⁹ Des Weiteren berichtet NORMLEX, dass die Anzahl an Kinderarbeitern immer noch deutlich zu hoch ist und es vor allem zu viele Kinder gibt, welche in Arbeiten

⁵² Vgl. ILO, Übereinkommen 182, Übereinkommen über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, 19. November 2000, in: https://s3.amazonaws.com/normlex/normlexexotic/DE/DE_C182.htm

⁵³ Vgl. ebd.

⁵⁴ Vgl. ILO, NORMLEX Ratifications of C182 - Worst Forms of Child Labour Convention, 1999 (No. 182), in: <http://www.ilo.org/dyn/normlex/en/>

⁵⁵ ILO, Übereinkommen 182, Übereinkommen über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, Artikel 1, 19. November 2000, in: https://s3.amazonaws.com/normlex/normlexexotic/DE/DE_C182.htm

⁵⁶ Vgl. ebd. Artikel 3

⁵⁷ Vgl. ILO, NORMLEX, Comments on Worst Forms of Child Labour Convention, Bolivia, 2012, in: <http://www.ilo.org/dyn/normlex/en/>

⁵⁸ Vgl. ILO, NORMLEX, in: <http://www.ilo.org/dyn/normlex/en/>

⁵⁹ Vgl. ILO, NORMLEX, Comments on Worst Forms of Child Labour Convention, Bolivia, 2012, in: <http://www.ilo.org/dyn/normlex/en/>

verwickelt sind, die unter Artikel 3 des Übereinkommens 182 fallen.⁶⁰ Ein weiteres Problem bei der Umsetzung ist, wie schon in Abschnitt 3.1 angesprochen, der Überwachungsapparat. Das Komitee fordert Bolivien auf, seine Kontrollen, inklusive der nicht angekündigten Kontrollen, zu intensivieren, um eine verbesserte Überwachung vor allem auf den Zuckerrohr- und Paranussplantagen sowie in den zahlreichen Minen zu gewährleisten.⁶¹ Doch auch die Diskriminierung der indigenen Bevölkerung stellt trotz der neuen Verfassung ein Hindernis für die Umsetzung des Übereinkommens dar. Bolivien wird aufgefordert weitere und intensivere Maßnahmen zu ergreifen, um die Kinder der indigenen Völker zu beschützen und sie vor gefährlichen Arbeiten zu bewahren.⁶² Allerdings lassen sich neben den negativen Beobachtungen auch positive Entwicklungen feststellen,⁶³ wie zum Beispiel dem Sinani-Elizardo Perez Bildungsgesetz, welches 2010 in Kraft trat.⁶⁴ Dieses Gesetz verspricht allen gleiche Bildungschancen, auch für die, die aufgrund ihrer Arbeit mit dem Lernstoff zurück liegen.⁶⁵ Doch insgesamt werden die Ursachen von Kinderarbeit in Bolivien durch das Übereinkommen 182 nicht beseitigt.

Ein weiteres Übereinkommen der ILO, welches ebenfalls von Bolivien ratifiziert wurde, ist das Übereinkommen 138, „Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung, 1973“⁶⁶. Bei diesem Übereinkommen muss jedes Land bei Ratifizierung das Mindestalter zur Aufnahme von einer Beschäftigung angeben, welches dann im jeweiligen Land per Gesetz festgeschrieben wird.⁶⁷ In Bolivien beträgt das Mindestalter 14 Jahre.⁶⁸ Allerdings besagt das Übereinkommen in Artikel 2.3, dass das angegebene Mindestalter nicht unter dem Alter liegen darf mit dem die Schulpflicht endet und vor allem nicht unter 15 Jahren sein darf.⁶⁹ Den Grund, warum das

⁶⁰ Vgl. ebd.

⁶¹ Vgl. ebd.

⁶² Vgl. ebd.

⁶³ Vgl. U.S. Department of Labor's, 2011 Findings on the Worst Forms of Child Labor, 26. September 2012, S. 69, in: <http://www.dol.gov/ilab/programs/ocft/2011TDA.pdf>

⁶⁴ Vgl. ebd. S. 70

⁶⁵ Vgl. ebd.

⁶⁶ Vgl. ILO, Übereinkommen 138, Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung, 19. Juni 1976, in: https://s3.amazonaws.com/normlex/normlexexotic/DE/DE_C138.htm

⁶⁷ Vgl. ebd.

⁶⁸ Vgl. U.S. Department of Labor's, 2011 Findings on the Worst Forms of Child Labor, 26. September 2012, S. 70, in: <http://www.dol.gov/ilab/programs/ocft/2011TDA.pdf>

⁶⁹ ILO, Übereinkommen 138, Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung, Artikel 2.3, 19. Juni 1976, in: https://s3.amazonaws.com/normlex/normlexexotic/DE/DE_C138.htm

Mindestalter in Bolivien 14 Jahre beträgt, findet man in Artikel 2.4, denn hier wird die Ausnahme für ein Land gestattet, wenn „dessen Wirtschaft und schulische Einrichtungen ungenügend entwickelt sind“⁷⁰. Diese Regelung hat aber nur so lange Wirkung, so lange ein Land in seinen Berichten angibt, dass diese Gründe für die Ausnahme immer noch bestehen.⁷¹ Doch laut NORMLEX ist in Bolivien die Schulpflicht erst mit 17 Jahren beendet und weitere Gründe für die Ausnahme kann Bolivien auch nicht vorbringen.⁷² Aus diesem Grund wird Bolivien dazu aufgefordert das Mindestalter für Arbeit an das Alter in dem die Schulpflicht beendet ist anzupassen.⁷³ Insgesamt kann schon anhand der Daten und Fakten zu Boliviens Kinderarbeit festgemacht werden, dass das Übereinkommen 138 nicht zu der Bekämpfung von Kinderarbeit in Bolivien beigetragen hat.

Neben den internationalen Organisationen, ist auch die Regierung von Bolivien aktiv um die schlimmsten Formen von Kinderarbeit zu bekämpfen, jedoch nicht nur durch Anerkennung der internationalen Übereinkommen. Mit Veränderung der Verfassung hat die Regierung wohl den größten Schritt hin zu einem Land ohne ausbeuterische und gefährliche Kinderarbeit gewagt. Denn in Bolivien soll nicht Kinderarbeit an sich verboten sein, sondern nur Zwangsarbeit und Arbeiten durch die die Kinder ausgebeutet werden, wie es jetzt in der Verfassung von 2009 steht. Daneben setzt die Regierung von Bolivien ihren Fokus auf die Schulbildung der Kinder. Nicht nur das Sinani-Elizardo Perez Bildungsgesetz soll dazu beitragen, dass mehr Kinder die Schule der Arbeit vorziehen, sondern auch das Bono Juancito Pinto Programm, welches die Schulbildung von ungefähr zwei Millionen Kindern subventioniert.⁷⁴ Auch wenn sich keine Auswirkungen auf Kinderarbeit festmachen lassen, soll das Programm dazu beitragen, dass weniger Kinder arbeiten gehen, weil sie dann zum Beispiel nicht mehr das Geld für die Schule verdienen müssen.⁷⁵ Die Regierung Boliviens nimmt ebenfalls an einem Projekt teil, welches durch das US-Amerikanische Arbeitsministerium finanziert

⁷⁰ Vgl. ebd. Artikel 2.4

⁷¹ Vgl. ebd. Artikel 2.5

⁷² Vgl. ILO, NORMLEX, Direct Request on Minimum Age Convention, Bolivia, 2011, in: <http://www.ilo.org/dyn/normlex/en/>

⁷³ Vgl. ebd.

⁷⁴ Vgl. U.S. Department of Labor's, 2011 Findings on the Worst Forms of Child Labor, 26. September 2012, S. 72, in: <http://www.dol.gov/ilab/programs/ocft/2011TDA.pdf>

⁷⁵ Vgl. ebd.

wird, um gegen die schlimmsten Formen von Kinderarbeit zu kämpfen.⁷⁶ Das Projekt erstreckt sich noch über drei weitere Länder, Brasilien, Ecuador und Paraguay, und dessen Ziel ist es bis zu 6600 Kinder aus der Kinderarbeit zu holen.⁷⁷ Des Weiteren hat die bolivianische Regierung an einem Übergangsplan gearbeitet, welcher die Guarani Gemeinschaften, welche zu den indigenen Völkern gehören, aus ihrer Zwangsarbeit holen sollte unter der viele in dieser Gruppe leiden.⁷⁸ Doch aufgrund von bürokratischen Hindernissen, konnte dieser Plan nicht umgesetzt werden.⁷⁹ Neben diesen größeren Maßnahmen unterstützt Bolivien auch kleinere Projekte, in denen zum Beispiel das Bewusstsein für Kinderarbeit und dessen Folgen gestärkt werden soll.⁸⁰ Trotz alledem, setzt sich die Regierung nicht nur gegen Kinderarbeit ein. Und der wohl wichtigste Grund warum Boliviens Regierung seine Verfassung nicht nach einem Verbot von Kinderarbeit ausrichtet, sind die Kinderbewegungen, welche sich für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen. In Bolivien heißt die wohl bekannteste Bewegung von arbeitenden Kindern „*Unión de Niños, Niñas y Adolescentes Trabajadores de Bolivia*“ oder abgekürzt UNATSBO welche sich im Jahr 2000 gründeten.⁸¹ In Lateinamerika entstanden die ersten Kinderbewegungen überhaupt, woran viele andere Länder sich ein Vorbild nahmen.⁸² Viele der Bewegungen werden von Nichtregierungsorganisationen unterstützt, indem sie finanzielle Hilfen bekommen, aber auch beratend von Erwachsenen unterstützt werden. Des Weiteren erheben viele Kinderbewegungen Mitgliedsbeiträge, um ihre Aktivitäten finanzieren zu können.⁸³ Wie auch andere internationale Organisationen kommen die Kinderbewegungen, bzw. ausgewählte Delegierte, ungefähr alle zwei Jahr zu einem Treffen zusammen, das entweder national oder aber auch international stattfindet.⁸⁴ Das Ziel dieser Kinderbewegungen ist es Kinderarbeit zu legalisieren, damit auch sie Rechte bekommen können. Anstatt eines Verbots von Kin-

⁷⁶ Vgl. ebd.

⁷⁷ Vgl. ebd.

⁷⁸ Vgl. ebd.

⁷⁹ Vgl. ebd.

⁸⁰ Vgl. ebd.

⁸¹ Vgl. ProNATS e.V., In Bolivien machen arbeitenden Kinder erstmals ein Gesetz für ihre Rechte, in: <http://www.pronats.de/home/news/unatsbo-gesetztentwurf/>

⁸² Vgl. ProNATS e.V., Bewegungen arbeitender Kinder und Jugendlicher, in: <http://www.pronats.de/informationen/die-kinderbewegungen/kinderbewegungen/>

⁸³ Vgl. ProNATS e.V., Bewegungen arbeitender Kinder und Jugendlicher, in: <http://www.pronats.de/informationen/die-kinderbewegungen/kinderbewegungen/>

⁸⁴ Vgl. ProNATS e.V., Die Weltbewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher, in: <http://www.pronats.de/informationen/die-kinderbewegungen/die-weltbewegung/>

derarbeit wollen sie erreichen, dass bessere Arbeitsbedingungen geschaffen werden und die Armut bekämpft wird.⁸⁵ Genau diese Ziele verfolgt auch UNATSBO. Diese Kinder waren es, die dazu beigetragen haben, dass die Verfassung geändert wurde. Und um das Ganze jetzt auch rechtlich abzusichern, haben sie ein Gesetzentwurf erarbeitet, welcher in das neue Arbeitsgesetz mit eingebracht werden soll, so hoffen es zumindest die Kinder von UNATSBO.⁸⁶ Mit dem neuen Gesetz will die Kinderbewegung unter anderem erreichen, dass es kein Mindestalter für wirtschaftliche Tätigkeiten gibt, dass die Arbeit von Kindern genauso anerkannt wird wie von Erwachsenen und dass sie dieselben Rechte wie Erwachsene bekommen.⁸⁷ Deshalb trägt der Gesetzentwurf auch den Namen „Mi fortaleza es mi trabajo“, was übersetzt bedeutet „Meine Stärke ist meine Arbeit“. Doch machen sie in ihrem Entwurf auch Einschränkungen, indem sie bewusst Arbeiten wie Zwangsarbeit, gefährliche Tätigkeiten und ausbeuterische Arbeiten verbieten.⁸⁸ Jedoch ist diese Einschränkung schon selbstverständlich für die Kinder, da diese Tätigkeiten ein Verbrechen für sie darstellen. Bis das Gesetz wirklich in die Tat umgesetzt wird muss noch vieles passieren, doch die Unterstützung des Präsidenten Evo Morales haben die Kinder sicher.⁸⁹ Neben den größeren Plänen konnte sich die Kinderbewegung auch über kleine Erfolge erfreuen, welche auf lokaler Ebene stattgefunden haben.⁹⁰ Wie man sehen kann, gibt es auf der einen Seite die Organisationen, die gegen ein striktes Verbot von Kinderarbeit sind und auf der anderen Seite die Kinderbewegungen, welche die Legalisierung von Kinderarbeit fordern. Genau dieser Faktor spielt eine große Rolle, warum es so schwer ist Entwicklungen in dem Bereich Kinderarbeit zu erkennen.

⁸⁵ Vgl. ProNATS e.V., Bewegungen arbeitender Kinder und Jugendlicher, in: <http://www.pronats.de/informationen/die-kinderbewegungen/kinderbewegungen/>

⁸⁶ Vgl. Elisabeth Weydt, Spiegel Online Wirtschaft, Gewerkschaft der Kinder: „Bitte lasst uns arbeiten!“, 2. Dezember 2012, in: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/bolivien-kinder-gruenden-eine-gewerkschaft-a-867380.html>

⁸⁷ Vgl. ProNATS e.V., In Bolivien machen arbeitenden Kinder erstmals ein Gesetz für ihre Rechte, in: <http://www.pronats.de/home/news/unatsbo-gesetzentwurf/>

⁸⁸ Vgl. ebd.

⁸⁹ Vgl. ProNATS, Bolivien: Präsident Evo Morales sagt den arbeitenden Kindern und Jugendlichen Unterstützung zu, in: <http://www.pronats.de/home/news/unterstuetzung-vom-praesidenten/>

⁹⁰ Vgl. ebd.

4 Schlussbemerkung/Fazit:

Kinderarbeit sollte ganz klar in zwei Kategorien unterteilt werden: Zum einen die ausbeuterische und gefährliche Kinderarbeit und zum anderen die faire und gewollte, die von den arbeitenden Kindern selbst gefordert wird. Aber gerade auch diese Unterscheidung und die gegensätzlichen Ansichten der internationalen Organisationen und der Kinder machen Kinderarbeit zu einer Herausforderung der internationalen Politik. Ausbeuterische Kinderarbeit verstößt ohne Zweifel gegen die Menschenrechte, doch sollte dies kein Grund sein Kinderarbeit grundsätzlich unter ein Verbot zu stellen. Stattdessen sollten weitere Wege gefunden werden die Ursachen für Kinderarbeit zu bekämpfen und die Bedingungen unter denen Kinder arbeiten müssen zu verbessern. Dass man Kinderarbeit legalisieren soll bedeutet nicht, dass diese Thematik kein ernstzunehmendes Problem darstellt, welches vernachlässigt werden kann, oder sogar legitimiert wird. Ganz im Gegenteil! Genau aus diesem Grund braucht diese Problematik mehr Aufmerksamkeit, um den arbeitenden Kindern eine Stimme zu verleihen und den Organisationen, welche für ein Verbot von Kinderarbeit kämpfen, deutlich zu machen, dass diese gegen den Willen der Kinder handeln. Auf der anderen Seite führt die Legalisierung von Kinderarbeit auch zu einem moralischen Konflikt, gerade in der westlichen Welt wie Deutschland. Denn hier, wie auch in den meisten anderen Ländern, gilt Kinderarbeit als moralisch verwerflich und als bedingungslos Inakzeptabel, wenn an Kinderarbeit in der „dritten Welt“ gedacht wird. Aber diese Tatsache ist auch nicht verwunderlich, wenn nicht über das Gegenteil aufgeklärt wird. Und genau hier sollte die internationale Politik ansetzen. Sie sollte nicht nur dafür sorgen, dass Kinder arbeiten dürfen und die Arbeitsbedingungen verbessert werden, sondern sollte sie auch aufklären. Aber nicht Aufklärung in dem Sinne betreiben, dass nur die negativen Aspekte von Kinderarbeit dargestellt werden, sondern auch die Sicht der Kinderbewegungen. Ob das jedoch realistisch ist, bzw. in näherer Zukunft umgesetzt werden kann, ist fraglich. Denn noch haben vor allem die ILO und die Kinderbewegungen zu unterschiedliche Ansichten über die Entwicklung von Kinderarbeit. Jedoch sollte Kinderarbeit auch nicht gänzlich legalisiert werden, sondern weiterhin mit Einschränkungen, was aber zum Beispiel von UNATSBO auch deutlich befürwortet wird. Des Weiteren müssten viel strengere und intensivere Maßnahmen zur Kontrolle von Kinderarbeit eingeführt werden genauso wie klar definierte Gesetze, wenn diese tatsächlich legalisiert werden

soll. Denn sonst könnte eine Folge sein, dass die Legalisierung ausgenutzt wird und Kinder noch mehr ausgebeutet werde. Andererseits sollte die ILO, aber auch die Regierungen, mehr auf die Bedürfnisse und Forderungen der Kinder eingehen, bzw. erst einmal damit anfangen die Kinderbewegungen zu befragen und anzuhören. Denn im Großen und Ganzen ist die ILO schon auf dem richtigen Weg mit ihren Übereinkommen, allerdings ist es einfach nicht ausreichend. Schließlich wollen alle Organisationen, welche für ein Verbot von Kinderarbeit kämpfen, doch alle dasselbe, das Wohl der Kinder. Anstatt den Fokus auf die Bekämpfung von Kinderarbeit zu richten, sollte dieser auf die Beseitigung der Ursachen gelegt werden. Denn wie im Laufe der Seminararbeit klar wurde, führt ein Verbot von Kinderarbeit nur in eine Sackgasse, solange die Ursachen, wie Armut oder kulturelle Diskriminierung, weiterhin bestehen. Eine wirkliche Veränderung kann nur erreicht werden, wenn alle Instanzen auf jeder Ebene zusammenarbeiten und dasselbe Ziel verfolgen. Und mit Veränderung ist nicht gemeint, dass zwar tausende von Kindern aus der Kinderarbeit rausgeholt werden, aber sich die Situation danach nur noch mehr verschlechtert, weil keine Alternativen geschaffen werden. Solange es keine Alternativen gibt, kann auch die Kinderarbeit nicht beseitigt werden. Jedes Kind sollte zwar das Recht und das Privileg haben aufwachsen zu können, ohne arbeiten zu müssen, jedoch lässt sich das einfach nicht mit der wirtschaftlichen Situation in Bolivien oder auch in anderen Ländern vereinbaren. Letztendlich bleiben jedoch die Fragen offen, was der „Masterplan“ ist und ob es überhaupt möglich ist in naher Zukunft eine weltweite Veränderung zu erreichen. Doch lässt sich sagen, dass es keine Veränderung geben wird, solange sich nicht das Denken der Menschen ändert und öffnet, sei es das der Gegner von Kinderarbeit oder der Befürworter.

5 Quellen

Almut Schilling-Vacaflor: Die indigenen Völker Lateinamerikas: Zwischen zunehmender Selbstbestimmung und anhaltender Marginalisierung, 2010, in: http://www.giga-hamburg.de/dl/download.php?d=/content/publikationen/pdf/gf_lateinamerika_1008.pdf

Amnesty International: Menschenrechte und indigene Völker, in: <http://www.amnesty-indigene.de/Main/Informationen-Begriff>

Auswärtiges Amt: Reise und Sicherheit, Bolivien, Beziehungen zwischen Bolivien und Deutschland, Stand: Oktober 2012, in: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender>

Elisabeth Weydt: Spiegel Online Wirtschaft, Gewerkschaft der Kinder: „Bitte lasst uns arbeiten!“, 2. Dezember 2012, in: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/bolivien-kinder-gruenden-eine-gewerkschaft-a-867380.html>

Focus Online: Kinderarbeit beim Apple-Zulieferer, 17. Oktober 2012, in: <http://www.focus.de/finanzen/news>

Giz: Länderpapier, Indigene Völker in Bolivien, 2010, in: <http://www.giz.de/Themen/en/dokumente/giz2010-de-Laenderpapier-Bolivien.pdf>

Handelsblatt: Samsung wegen Kinderarbeit in China verklagt, 26. Februar 2013, in: <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/it-medien/>

International Labour Organisation ILO: NORMLEX, Comments on Worst Forms of Child Labour Convention, Bolivia, 2012, in: <http://www.ilo.org/dyn/normlex/en/>

International Labour Organisation ILO: NORMLEX, Direct Request on Minimum Age Convention, Bolivia, 2011, in: <http://www.ilo.org/dyn/normlex/en/>

International Labour Organisation ILO: NORMLEX Ratifications of C182 - Worst Forms of Child Labour Convention, 1999 (No. 182), in: <http://www.ilo.org/dyn/normlex/en/>

International Labour Organisation ILO: What is child labour, in: <http://www.ilo.org/ipec/facts/lang--en/index.htm>

International Labour Organisation ILO: World Day Against Child Labour 2012: Human rights and social justice... let's end child labour, in: <http://www.ilo.org/ipec/Campaignandadvocacy/wdacl/2012/lang--en/index.htm>

International Labour Organisation ILO: Übereinkommen 138, Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung, 19. Juni 1976, in: https://s3.amazonaws.com/normlex/normlexexotic/DE/DE_C138.htm

International Labour Organisation ILO: Übereinkommen 182, Übereinkommen über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, 1. Juni 1999, in: https://s3.amazonaws.com/normlex/normlexexotic/DE/DE_C182.htm

Karen Naundorf: Bundeszentrale für politische Bildung, Lasst uns doch in Ruhe arbeiten!, 30. September 2010, in: <http://www.bpb.de>

Matthias Ebert, Das Erste: Bolivien: Kinderarbeit? Ja, bitte!, in: <http://www.daserste.de/information/>

ProNATS e.V.: Bewegungen arbeitender Kinder und Jugendlicher, in: <http://www.pronats.de/informationen/die-kinderbewegungen/kinderbewegungen/>

ProNATS: Bolivien: Präsident Evo Morales sagt den arbeitenden Kindern und Jugendlichen Unterstützung zu, in: <http://www.pronats.de/home/news/unterstuetzung-vom-praesidenten/>

ProNATS e.V.: Die Weltbewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher, in: <http://www.pronats.de/informationen/die-kinderbewegungen/die-weltbewegung/>

ProNATS e.V.: In Bolivien machen arbeitenden Kinder erstmals ein Gesetz für ihre Rechte, in: <http://www.pronats.de/home/news/unatsbo-gesetzentwurf/>

Rainer Huhle: Bundeszentrale für politische Bildung, Kurze Geschichte der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, 12. Oktober 2008, in: <http://www.bpb.de>

Save the Children: Mi fortaleza es mi trabajo: de la demanda a la propuesta, in: <http://resourcecentre.savethechildren.se/content/library/documents/mi-fortaleza-es-mi-trabajo-de-la-demanda-la-propuesta>

Stiftung UNESCO – Bildung für Kinder in Not: Projekte, Kinderarbeit, in: <http://www.unesco-kinder.de/projekte/hintergrundinformationen/kinderarbeit.html>

Terre des Hommes, Kinderarbeit: Daten und Fakten, in: <http://www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/kinderarbeit>

The World Bank: Data, GDP per capita, in: <http://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.PCAP.PP.CD>

The World Bank: Data, Poverty headcount ratio at 2\$ a day (PPP), in: <http://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.2DAY/countries/1W?display=default>

The World Bank: Data, Poverty headcount ratio at national poverty line, in: <http://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.NAHC?display=default>

UNICEF: Childinfo, Percentage of children aged 5-14 engaged in child labour, Stand: 2013, in: http://www.childinfo.org/labour_countrydata.php

United Nations: World Day Against Child Labour, Child Labour, in: <http://www.un.org/en/events/childlabourday/background.shtml>

United Nations: Resources for Speakers on Global Issues, Child Labour, in: <http://www.un.org/en/globalissues/briefingpapers/childlabour/index.shtml>

United Nations: Resolution 217 A (III) der Generalversammlung, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, 10. Dezember 1948, in: <http://www.un.org/depts/german/grunddok/ar217a3.html>

United Nations: Resources for Speakers on Global Issues, Child Labour, Vital Statistics, in: <http://www.un.org/en/globalissues/briefingpapers/childlabour/vitalstats.shtml>

U.S. Department of Labor's: 2011 Findings on the Worst Forms of Child Labor, 26. September 2012, in: <http://www.dol.gov/ilab/programs/ocft/2011TDA.pdf>

Yacouba Diallo, Frank Hagemann, Alex Etienne, Yonca Gurbuzer, Farhad Mehran: Global child labour developments: Measuring trends from 2004 to 2008, 2010, (pdf)

Download-Link:

<http://www.ilo.org/ipecinfo/product/viewProduct.do?productId=13313>